

Mittwoch, 13. Februar 2019

Kulturvorschau (I)

Stefanie Kerker in Dätzingen

Am Samstag, 23. Februar, 20 Uhr, hat Stefanie Kerker im Dätzinger Schloss die „Lizenz zum Trödeln“. Die Gewinnerin des Kleinkunstpreises des Landes Baden-Württemberg hat allerdings auch Probleme, davon Gebrauch zu machen. Denn selbst in den letzten Winkeln des privaten Alltags lauert es, das „Schneller! Höher! Weiter!“ Stefanie Kerker spielt und singt, bei ihr paaren sich Raffinesse, analytischer Blick und kluge List. Karten gibt es unter der Telefonnummer 0171-5157-910. – z-/Bild: z



Kulturvorschau (II)

Erhard Haller im Oberlichtsaal

Geboren ist Erhard Haller in Sindelfingen, ist ein Jugendfreund von Joachim Kupke und Kenner der Sindelfinger Kulturszene. Heute lebt der Maler in Marktdorf am Bodensee. Am Donnerstag, 21. Februar, 19 Uhr, wird seine Ausstellung in der Galerie im Oberlichtsaal in Sindelfingen eröffnet. Zu sehen ist die Schau „Die Freude am Zitat“ bis 23. März. Für die musikalische Umrahmung bei der Vernissage sorgen Reiner Pfeleiderer und Joachim Kupke. – z-/Reproduktion: z



Eine weitgehend vorhersehbare Dusternummer

Sindelfingen: „Der Ballsaal des Grafen von Linkebeek“ im Odeon

Von unserem Mitarbeiter Bernd Heiden

Spanischer Pestanschlag rafft alt-eingesessenes flandrisches Grafengeschlecht samt lokaler Oberschicht dahin. Was nach perfider Episode aus dem spanisch-niederländischen Krieg klingt, ist Kernstück der Schauromvella „Der Ballsaal des Grafen von Linkebeek“. Das Ensemble „Tirant d'Eau“ führte das Stück als halbszenische musikalische Erzählung im Odeon der SMIT auf.

Hinter dem Ensemble „Tiefgang“, so die deutsche Übersetzung, verbergen sich am Aufführungsort bestens bekannte Persönlichkeiten: die SMIT-Lehrer Berthold Mai (Klavier) und Klaus Kreczmarsky (Saxofone), daneben die durch einige Sindelfinger Gastspiele hier bekannte Mezzosopranistin Iona Waidosch, die Blockflötistin Ina Sabatke und Rundfunk-Sprecher Christian Jungwirth.

Nach kurzer musikalischer Einleitung aber hat zunächst Kulturamtsleiter Horst Zecha einen Auftritt. Er trägt einen Einführungstext zu Ossip Schubin vor: Unter diesem Pseudonym veröffentlichte die einst sehr populäre deutsch-böhmische Schriftstellerin Aloisia Kirschner im ausgehenden 19. Jahrhundert zahlreiche Romane und kürzere Prosatexte.

Nahezu vergessen

„Der Ballsaal des Grafen von Linkebeek“ erschien 1893 im Novellenband „Schatten“. Im Gegensatz zu Marie von Ebner-Eschenbach versäumte es die vielfach in Adelskreisen schildern Kirschner allerdings, die sozialen Konfliktpotenziale in der Donau-Doppelmonarchie darzustellen, referiert Horst Zecha die Einschätzung einer Literaturwissenschaftlerin zu den Gründen, warum Kirschner alias Schubin heute nahezu vergessen ist.

Vielleicht zurecht. Zumindest die Ballsaal-Novelle kommt kaum über den Status eines heutigen Ärzte-Groschenromans hinaus:

Angesiedelt in einer zeitlich unbestimmten Vergangenheit im Kreis der frei von materiellen Sorgen lebenden Grafenfamilie Linkebeek, taucht im Haushalt des verwitweten Grafen eine so geheimnisvolle wie schöne, vom Grafen schließlich wohl gehehlte spanische Dame auf, deren Schönheit indes von der jungen Grafentochter überboten wird. Die spanische Missgunst gegenüber dem von allen geliebten, gräflich-flämischen Blondinchen wächst sich zum Mordkomplott aus, als Grafentochter Margarete Stiefmutter Mercedes ihren Verlobten, einen französischen Kavalier, vorstellt: Der hatte einst Donna Mercedes zu seinem Spielzeug gemacht, sie wie etliche andere junge Damen aber auch abgelegt, was die Spanierin tiefentraumatisierte.

Zur Verlobungsparty nun schwatzt die schwarze Donna einer pestkranken Zigeunerin deren Schultertuch ab, überreicht im Ballsaal ihrer Stieftochter das vergiftete Stück und löst damit eine das Grafengeschlecht sowie viele weitere Edle und Noble dahinraffende Seuche aus. Vom Geschlecht der Linkebeek und ihrem Schicksal zeugt in der Erzählergegenwart nur noch die unheimliche, längst verwaist und öde dastehende gräfliche Hausruine mit ihrem Ballsaal.

Moder- und Mordgeruch

Zum Moder-, Mord- und Morbidgeruch hat das Ensemble passende und teils für die Besetzung arrangierte Musik zusammengestellt: Viele dunkle und schwermütige, mitunter aufbrausende Arien und Lieder von Lalo bis Verdi und Wagner mit allerdings meist kaum verständlichem Text, dazu kleinere improvisierte Instrumentalstücke, die überwiegend in die Vortragspausen des mit dunklem Bariton fesselnd rezitierenden Christian Jungwirth gespielt werden.

Zur schaurigen Geschichte kreierte Fabian Krause fantastisches Geisterbahnfluidum schaffendes Licht - allein so furchtbar gruseln tut es nicht: Die Novelle ist schlicht überschwanger von heute kaum noch gutturbaren, auch sprachlichen Klischees und mit ihren schablonenhaften Figuren weitgehend überraschungsfrei-vorhersehbar.

Überraschung beim Flügel-Duell

Böblingen: Finale des 21. Pianistenfestivals mit Evgenia Rubinova und Evgeny Konnov

Von unserem Mitarbeiter Bernd Heiden

Außergewöhnlich in der Konstellation, aber in der Gesamtschau auf die 21. Ausgabe musikalisch vergleichsweise konventionell endete das diesjährige Internationale Pianistenfestival. An zwei Flügeln spielten Evgenia Rubinova und ihr Meisterschüler Evgeny Konnov Cross-over-Stücke amerikanischer Provenienz, Rachmaninoff-Romantik und progressive Kaffeemusik Lutoslawskis.

Unter den Klaviersidern herrschte vor diesem Konzert weniger Spannung wegen der Interpreten. Evgenia Rubinova ist durch zahlreiche Auftritte beim Pianistenfestival, unter anderem mit einer unvergesslich souveränen Darbietung von Beethovens gefürchteter Hammerklaviersonate, zu einer festen Größe im Württembergersaal geworden. Evgeny Konnov (Bild: z) hatte zwar erst 2017 sein Festival-Debüt gegeben, mit einem extrem anspruchsvollen Programm vor zwei Jahren aber rundum reüssiert.

Auch der Blick aufs diesmalige Programm war anders als bei den vorangegangenen Abenden nicht der Hochspannungsgenerator. Hatten die vorherigen Konzerte dank des diesjährigen Mottos „Amerika“ avantgardistische, sperrige, abenteuerliche und Zumutungen einkalkulierende Werke aufs Tableau gespült, so kündigte sich der diesmalige US-Block mit George Gershwins „Rhapsody in Blue“ und Leonard Bernsteins „Symphonic Dances“ aus der West Side Story als ausgesprochen konsensfähig an.

Knisterspannung generierte dagegen der Umstand, dass neben dem Standardkonzertflügel des Festivals aus dem Hause Sauter ein zweiter Flügel auf die Bühne rückte. Nicht irgendeiner, sondern das Neueste, Angesagteste aus der Wiener Klavieredelschmiede Bösendorfer, ein VC 280, genau das Instrument, das erst jüngst anlässlich des Firmenjubiläums eines hiesigen Klavierhauses die Pianistin Aleksandra



Mikulska in der Sindelfinger Stadthalle vorgestellt und mit einer betörend reichhaltigen Klangpalette dabei Bewunderung geerntet hatte. Bei diesem Flügeldirektvergleich schien damit der Sieger von vornherein festzustehen.

Am Ende aber war es eher ein Unentschieden: Hie und da mag die als unvergleichlich erfahrene VC-Klangmodulation durchgeschimmert sein, aber bei Reichweite, dynamischer Bandbreite, Tragfähigkeit gab es keinen eindeutigen Sieger. Was wieder einmal zeigt: Auch das beste Instrument will erst einmal gespielt sein. Evgeny Konnov aber führt, wie aus seinem 2017er-Debüt bekannt, die feinere Klinge als seine eher straight-energische Lehrerin Evgenia Rubinova (Bild: z). Und da Konnov durchweg den Sauter-Flügel bedient, gleicht seine feinfühligere Spielkultur die theoretisch übermächtigen Bösendorfer-Vorteile aus. Wer hätte das vor diesem Konzert gedacht?

Natürlich stand mit dem Programm auch viel rhythmuslastige, nicht selten ins Perkussive gewendete Literatur auf dem Pro-

gramm, die Rachmaninoff-Suite op. 17 einmal ausgenommen. Selbst die Variationen über das berühmte Glöckchen-Thema von Paganini aus der Feder Witold Lutoslawskis verführen das Publikum mit sprudelnder pianistischer Artistik statt Klangraffinesse. Das Interpreten-Duo Rubinova-Konnov präsentiert sich im Übrigen als gut eingepreist, ob nun exakt im strammen oder im freiheitlich-improvisatorischen Geist von Gershwins Rhapsody wandelnd.

Stand der Abend unter besonderen Spannungsvorzeichen mit durchaus überraschendem Ausgang, so darf man am Ende des 21. Pianistenfestivals bilanzieren: Auch dank seiner mutigen Programmierung zählt es zu den denkwürdigsten Festivals seit seiner Premiere 1999. Eher Vertrautes versprechend kündigt sich dagegen mit dem Pianistenfestival 2020 an. Das werde das Schwerpunkt-Thema Walzer, Tänze und andere Rhythmen haben mit deutschen und französischen Werken aus Barock und Romantik, verkündete der Künstlerische Leiter des Festivals Dr. Ulrich Köppen.



Anzeige

Vom Reiseteam Ihrer Sindelfinger Zeitung/Böblinger Zeitung ausgewählt:

AboKarte

Sparen Sie mit der AboKarte 100 Euro p. P.

Mit einer Größe von mehr als zehn Millionen Quadratkilometern ist Sibirien größer als jedes andere Land der Erde. Die vielfältige Natur beeindruckt mit arktischer Kältewüste, Tundra, Taiga und Steppe. In Irkutsk, der Hauptstadt am Baikalsee, unternehmen Sie eine Stadtbesichtigung. Im Anschluss erleben Sie ein Privatkonzert im Dekabristenmuseum. Sie sind mit der Transsibirischen Eisenbahn durch zahlreiche Tunnel unterwegs. Spektakuläre Felsen und unzählige Brücken über Flüsse und Bäche garantieren eine unvergessliche Fahrt. Im Baikalsee-Museum werden Sie mit dem sensiblen Ökosystem des größten Sees der Welt vertraut. Im Örtchen Bolschije Koty besuchen Sie eine Familie, die einen Einblick in das Leben der Dorfbewohner gewährt. Im Luftkissenboot fahren Sie auf die Insel Olchon. Bei einem Ausflug lernen Sie die Naturschönheiten der Insel kennen. Auf abenteuerlichen Sandspiten fahren Sie mit einem kleinen, geländegängigen Minivan durch karge Hügellandschaften und dichte Taiga, einsame Buchten und grasbewachsene Ebenen. Direkt vor dem Kap Choboi liegt mit 79,5 Kilometern die breiteste Stelle des Baikalsees.



SIBIRIEN

19. – 27. AUGUST



Unsere Leistungen für Sie:

- Taxiservice ab Haustüre (Kreis Sindelfingen/Böblingen) zum Flughafen Stuttgart und zurück
- Flug nach Irkutsk und zurück
- Rundreise laut Programm, inklusive aller Eintritte und Fahrten
- 7 Ü/F in 3- und 4-Sterne-Hotels
- 4 x Mittagessen
- 6 x Abendessen
- Gemeinsames Kochen und Abendessen bei einer einheim. Familie
- Qualifizierte, Deutsch sprechende Reiseleitung
- Ausführliche Reiseunterlagen



Reisepreis pro Person:

| | |
|-------------------------|----------|
| Doppelzimmer | 2580,- € |
| mit AboKarte | 2480,- € |
| Einzelzimmerzuschlag | 390,- € |
| Reiserücktrittsvers. ab | 47,- € |

Veranstalter:
Mondial Tours MT SA

Beratung und Buchung beim SZ/BZ-Reiseteam
Telefon 0 70 31 / 862-262 Mo. bis Fr. von 9 – 12 Uhr
E-Mail: leserreisen@szb.de
Genauere Reisebeschreibung:
www.szb.de/leserreisen

